Wahlkampf 2017 in Deutschland: Auf dem Rücken von hunderttausenden Beschäftigten, Millionen von Kindern und Familien – Die Einmischung hat bereits begonnen

geschrieben von Chris Frey | 17. August 2017

Da verwundert es denn nicht wirklich, dass insbesondere die Ludendorff-Presse in Norddeutschland alles versucht, „ihren“ Ludendorff-Parteien zum Wahlsieg zu verhelfen. Lag früher deren „Hauptstadt“ in München, liegt deren heutige „Hauptstadt“ in Hamburg.

Oh, was waren das Vorsätze all der Parteien im Bundestag und all der Qualitätsmedien und mit ihr, der Ludendorff-Presse, zu Anfang des Jahres: Dass, was beim US-Wahlkampf passierte, darf und wird sich in Deutschland beim Wahlkampf 2017 nicht wiederholen. Sie haben es sicher schon gemerkt. Wir sind mitten drin. Nicht nur, dass es sich wiederholt, nein, es wird noch getoppt (Abb.2).

Abb.2, Collage: R. Leistenschneider, zeigt den Bericht (Titelbild) aus der Ludendorff-Presse, zur Wahlkampfhilfe der Ludendorff-Parteien. Sie fragen sich, wie das? Die Antwort ist denkbar einfach.

Wer hat nicht immer gegen den Diesel und die Autoindustrie, eine der Säulen unserer Wirtschaft, damit unserer Arbeitsplätze, damit unseres Wohlstands, damit der Stabilität unseres Landes, gehetzt. Na, wer wohl: Die grünen Männchen. Und geht es denen nicht darum, ein „Neues Deutschland“ zu schaffen (Abb.3) und dafür muss natürlich das alte Deutschland, unser liebgewonnenes Deutschland vernichtet und zu Grabe getragen werden. Da gab es doch mal eine Gazette, die hieß doch auch so, für wen war die denn gleich nochmal tätig, ah ja, für „unseren“ Erich (Honecker). Für wen ist denn jetzt die obige Hamburger Gazette unterwegs? Ähnlichkeiten sind dann sicherlich einzig und allein, rein zufällig.

Abb.3: Kämpfer für ein Neues Deutschland. Wo das eine hinführte, durften wir leidvoll erleben. Nun gilt, verhindern wir den nächsten Versuch. Collage: R. Leistenschneider

Das Imperium aus Parteienfilz, nein, das heißt doch bei den Gutmenschen gar nicht so, die sind doch für unser Gemeinwohl unterwegs, wie konnte der Autor dies auch nur einen Moment vergessen. Siehe hierzu auch den Artikel (https://eike.institute/2017/07/18/die-dubiosen-machenschaften-der-deutschen-umwelthilfe-und-ihres-fuehrers-juergen-resch/). Also neuer Versuch: Das Imperium zu unserem Gemeinwohl, bis hinein in die Ludendorff-Presse, hat sich als Sparring-Partner die Automobilindustrie ausgesucht. Deren Wirtschaftsführer nicht gerade für ihren Mut und Courage bekannt sind. Ein offensichtlich ungleicher Kampf: „Grüne Schlägertruppen“ gegen Slips und Nadelstreifen.

Allerdings sind diese auch nicht vorrangig darin unterwegs, sich mit „grünen Schlägertruppen“ auseinander zu setzen, sondern für das ihnen anvertraute Unternehmen Erfolge zu erzielen und dadurch die Arbeitsplätze ihrer Beschäftigten und das Leben von Millionen von Familien zu sichern und damit ihren wichtigen Beitrag zur Stabilität unseres Landes, unseres Deutschlands zu leisten.

Die „Leistungen“ der Ludendorff-Presse und der Ludendorff-Parteien sind anders gewichtet. Beide müssen, mangels anderer Fähigkeiten, darin unterwegs sein, all das Erreichte zu vernichten, denn anders haben sie keine Bühne und keine Chance, die Macht zu erreichen. Damals, wie heute.

Was muss die Autoindustrie in den letzten Tagen alles über sich ergehen lassen. Da ist dieser oberste türkische Politiker, dieser gewählte türkische Präsident und damit oberster Demokrat seines Landes, was er täglich unter Beweis stellt, der die deutsche Automobilindustrie als Terroristenorganisation bezeichnet (Abb.4) und da ist die Hamburger Ludendorff-Presse, die die deutsche Automobilindustrie quasi als Mafiaorganisation ausruft. Beide sich also auf ihre Weise massiv in den deutschen Wahlkampf einmischen, wie weiland Moskau in den US-Wahlkampf. Sie haben sicherlich davon gehört, dass diverse amerikanische Untersuchungsausschüsse dies derzeit aufzuklären versuchen und Stück für Stück mehr über die Einmischung Moskaus bekannt wird.

Moment mal, Einmischung Moskaus in den US-Wahlkampf. Einmischung der Türkei in den deutschen Wahlkampf. Einmischung der grünen Presse in den deutschen Wahlkampf. Da „unten“ soll es doch eine

neue Männerfreundschaft geben! Haben die sich womöglich abgesprochen: In der einen Woche drischt der eine auf die deutsche Automobilindustrie ein (und zieht alles 6 Tage später wieder zurück – wäre nur ein Missverständnis gewesen) und die Woche später, lässt der andere „seine“ Redakteure in der Hamburger Gazette medienwirksam eindreschen. Und das alles zufällig kurz vor der Bundestagswahl. Was es doch alles für Zufälle gibt!

Abb.4, Deutsche Autoindustrie: „Türkei setzt deutsche Unternehmen auf Terrorliste“ war eine der Schlagzeilen, die in der Presse zu lesen waren. Ein absurder Vorwurf, der dann auch wenig später zurück genommen wurde.

Nun, das die deutsche Autoindustrie eine Dependance des internationalen Terrorismus ist, ist also vom Tisch. Um was geht es eigentlich beim Letzteren, was die Hamburger Ludendorff-Presse als Titelstory hoch stilisiert?

Im Artikel des Autors geht es nicht um die vermeintlichen Anschuldigungen, da hierzu ein laufendes Ermittlungsverfahren, glaubt man der Presse, seit 2014 zur Klärung, eingeleitet wurde und dieses Kartellrechtsverfahren wird die Antwort bringen und nicht der *Spiegel*, sondern um das Gebaren des *Spiegel*, der selbsternannten moralischen Instanz in der deutschen Qualitätspresse und seinen Artikel „Das Kartell“.

Sofern in der Öffentlichkeit in einer Grundsatzfrage Klärungsbedarf besteht. Treffen an für sich, auch solche der deutschen Automobilindustrie sind nicht verboten oder verwerflich, sondern ggf. deren Inhalt, sofern dort gegen Kartellrechtsbestimmungen verstoßen wurde und genau dies ist gegenwärtig in den dazu allein zuständigen Behörden in Klärung. Denn:

Überall finden Treffen statt. Die Internisten treffen sich zu einem Kongress (sind bekanntlich ein paar mehr als fünf). Die Ärzte treffen sich. Die Kleintierzüchtervereine treffen sich. Die Politik trifft sich. Diese oftmals zu unsinnigen Treffen, wie letztmals in Marrakesch beim Unsinns, nein, wieder falsch, beim Klimagipfel, also Mittelwertgipfel. Dort ist man auch für unser Gemeinwohl unterwegs und lässt es sich auf Steuergelder recht gut gehen (Abb.5). Sogar die Presse trifft sich. Wie, da werden doch

nicht etwa unerlaubte Absprachen getroffen, wie man z.B. Aufklärer, schon wieder falsch, die heißen Skeptiker oder gar Leugner, also, wie man Klimaleugner davon fernhält, in die Öffentlichkeit zu gelangen. Haben wir es hier etwa mit einem **Meinungskartell** zu tun, welches versucht, die Öffentlichkeit zu manipulieren? Hat *Der Spiegel* beim aktuellen Titelbild lediglich seine Innenansichten nach außen ge***spiegel***t?

Abb.5: Eigenansichten der Klimaretter in Bild gebracht.

Zurück zu den „5er-Treffen“ der deutschen Automobilindustrie, zumindest nennt der *Spiegel* diese so. Wie oben bereits geschildert, ist miteinander reden nichts Falsches oder gar Verbotenes. Wenn der Autor z.B. an die Zapfsäule fährt, fragt er sich, ob dass denn Zufall ist, dass die Pistolen an den Zapfsäulen durchgängig für alle Fahrzeuge passen? Oder zu Hause, dass die Stromstecker und Steckdosen alle gleich aussehen und alle Geräte daran angeschlossen werden können? Sie haben es sicherlich schon erraten: Dies ist kein Zufall, sondern das Ergebnis vieler und langwieriger Treffen der jeweils Beteiligten. Der Autor versucht sich erst gar nicht vorzustellen, was denn passieren würde, trifft man sich nicht mehr: Nichts funktioniert und jeder weiß warum.

Damit Standards festgelegt werden (auch in der Politik soll es das geben, auch bei den Vereinten Nationen: Die Menschenrechtscharta ist eine solcher Standard, der erst abgeschlossen und damit gültig gemacht wurde, nachdem sich die Akteure vielmals getroffen haben und miteinander redeten), müssen sich die jeweiligen Teilnehmer treffen und miteinander reden. Was passiert, wenn man nicht mehr miteinander redet, zeigt exemplarisch die Abbildung 14.

Standards gibt es im Übrigen auch beim *Spiegel*, zumindest soll es solche dort geben. Ist man dort doch sehr stolz auf die Spiegel-Bestsellerliste. In dieser werden die meist verkauften Bücher gelistet und damit Empfehlungen an potentielle Leser gegeben, was denn nun in unserem Land zu lesen interessant ist und die für viele in unserem Land so etwas wie eine Referenzliste ist.

Spiegel-Affäre

Das gibt es ein Buch mit Namen „Finis Germania“, welches von den verantwortlichen Spiegel-Mitarbeitern einer breiten Öffentlichkeit empfohlen wurde und dadurch auf Platz 6 der besagten Bestsellerliste gelangte, bis das Buch auf geheimnisvolle Weise

vom *Spiegel* dort entfernt wurde, obwohl es von den Verkaufszahlen (Standards) dort hätte weiter enthalten sein müssen.

Die Spiegel-Redaktion begründete ihren Schritt damit, dass es sich bei dem Buch um rechtsradikales Schrifttum handele (http://www.spiegel.de/kultur/literatur/finis-germania-und-die-spiegel-bestsellerliste-in-eigener-sache-a-1159667.html). Dies wäre für den Autor nur zu verständlich, denn in unserem Land haben Empfehlungen für rechtsradikale Literatur und Gedankengut nun wirklich keinen Platz. Allerdings kommen mit dieser Spiegel-Affäre sofort Fragen auf. Ist dies nur ein Einzelfall oder hat es das in der Vergangenheit öfters gegeben, dass platzierte Bücher retuschiert wurden, was dann den Charakter einer Manipulation hätte und eine weitere Spiegel-Affäre darstellt.

Wie auch immer, sowohl das Spiegel-Vergehen, ein von den Verkaufszahlen und damit den Kunden gesetztes Buch einfach zu entfernen, verstößt gegen die eigenen Standards und Regeln einer demokratischen Gesellschaft und ist eine schallende Ohrfeige für redliches und transparentes Verhalten. Noch schlimmer wirkt indes die Spiegel-eigene Rechtfertigung seiner Chefredaktion, bei dem Buch handele es sich um rechtsradikales Gedankengut. Geradezu katastrophal für die Reputation des Spiegel, nicht zu wissen, was man den vielen, gutgläubigen Lesern in unserem Land, empfiehlt. Nicht einschätzen zu können, um was es sich handelt, das einem vorliegt. Um was es sich handelt, das die Spiegel-Redakteure empfehlen. Da fragt sich der Autor, was weiß man eigentlich beim Spiegel? Kann man dort überhaupt etwas richtig einschätzen? Weiß man überhaupt, worüber man schreibt? Ganz offensichtlich nicht! Ja was ist denn dann die Titelstory „Das Kartell“ wert? Über die Antwort dazu, muss nicht lange gerätselt werden.

Abb.6: Mit seinem jüngsten Bericht zum Kartell (siehe auch Abb.15), hat der Spiegel gezeigt, wo er zu finden ist. Der Autor hat sich auf die Suche gemacht und ist fündig geworden. Bild: Fotolia, Text: Autor.

Aber, sind wir doch mal ehrlich, dem Spiegel geht es doch gar nicht um investigative Aufklärung, sondern um Unterstützung *seiner* grünen Männchen (der Autor kommt noch dazu) und natürlich um Auflagenstärke (Abb.7).

Abb.7; Datenquelle: ivw.eu, zeigt die wirtschaftliche Entwicklung (Verkaufszahlen) des Spiegels. Gut 27% seiner früheren Leser hat er bereits im dargelegten Zeitraum verloren, mit weiter fallender Tendenz. Da liegt doch gleich doppelter Nutzen für den Spiegel, an einer vermeintlichen, reißerischen Story. Auch, wenn da gar nichts drin steht, was den Charakter einer Story hätte und schon gar nicht, einer Top-Story.

Standards werden üblicherweise in Normen festgelegt. Da gibt es z.B. die DIN-Normen oder die internationalen ISO-Normen. In beiden trifft man sich und zwar diejenigen, die fachlich davon betroffen sind. Bei Fahrzeug-relevanten Themen sind dies verständlicherweise die betroffenen Firmen. Pressevertreter oder Putzfrauen werden üblicherweise, da beide wenig Fachliches dazu beitragen können, nicht geladen. Genauso wenig, wie beim Ärztekongress, der Hausmeister geladen wird, obwohl der natürlich auch den Krankenhausbetrieb kennt.

Jetzt haben wir uns bereits etwas mit unseren hausgemachten Spiegel-Storys befasst – **haben wir einfach Vertrauen in unsere Ermittlungsbehörden**. Im Ausland werden bekanntlich auch Autos gebaut, aber da stehen ja auch keine Wahlen an. Der Autor wäre jetzt sehr verwundert, würde im Ausland nicht miteinander geredet. Abb.8 zeigt exemplarisch, wie dort in der Presse mit Industrie- oder Automotivtreffen umgegangen wird.

Abb.8: Der chinesische Ministerpräsident, Li Keqiang bei der Eröffnungsrede zum Treffen der Automobil-Vertreter in 09/2016 auf der ISO-Tagung in Peking. Links beim Eintritt mit seiner Regierungskommission und rechts bei seiner Rede, Quelle beides: Chinesisches Staatsfernsehen, Screenshot aus Video-Clip. Hier wird niemand in der Presse als Verbrecher dargestellt, der versucht,technische Standards zu setzen und sich dazu trifft. Im Gegenteil, er hat die Unterstützung und Aufmerksamkeit der höchsten staatlichen Würdenträger. Eine solche Wertschätzung für die Wirtschaft, erinnert den Autor irgendwie an Helmut Schmidts Deutschland. Aber das ist lange her.

Es hat den Anschein, als sind wir in unserer bequemen Welt, die uns nicht zuletzt durch unsere wirtschaftlichen und technischen Leistungen zu Teil wurde, suizid-gefährdet geworden, dass wir auf Sirenengeschrei hereinfallen – Sie kennen die Sirenen aus der

griechischen Mythologie, die die Schifffahrer vom Kurs abbrachten und in ihr Verderben führten. Die Presse und schon gar nicht die grünen Männchen, haben an unserem Wohlstand auch nur den geringsten Anteil. Im Gegenteil, sie sind Nutzdieser dessen und betätigen sich als die „Sirenen“ der Neuzeit.

Übrigens hat VW, wie *Spiegel Online* jetzt schreibt, einen Teilerfolg erzielt: „VW erzielt Teilerfolg vor Gericht“. Auch wenn die Richter den Staatsanwälten in ihrem Handeln Einhalt geboten haben, geht der Autor selbstverständlich davon aus, dass sich die Staatsanwälte einzig und allein von unserem Rechtsstaat leiten lassen und nicht von irgendwelchen persönlichen oder gar politischen Präferenzen.

Während es sozusagen zu den guten Sitten gehört, sich nicht (öffentlich) an Spekulationen zu beteiligen und schon gar nicht, sich in laufende Ermittlungen einzumischen, ist der aktuelle Spiegel-Bericht voll von solchen Spekulationen und Vorverurteilungen.

Der Autor wird sich daran nicht beteiligen. Auch nicht, dass womöglich die Verbrecher und Betrüger anderswo sitzen könnten. Womöglich in Hamburg oder in Radolfzell. Bei den ersteren müsste der Presseethikrat (sofern es so etwas noch gibt) aktiv werden und die Antwort geben, beim letzteren die Bundesregierung für Abhilfe und Aufklärung sorgen. Im Gegensatz zum Spiegel, hat der Autor vollstes Vertrauen in die Aufklärung der zuständigen Kartellrechtsbehörden, die, wie geschildert, die Thematik nicht erst seit der Spiegel-Veröffentlichung prüfen. Unser Rechtsstaat und seine Instanzen funktionieren nämlich auch ohne „Hilfe“ diverser Hamburger Gazetten.

Der *Spiegel* schreibt in seinem Artikel: „Danach haben sich Daimler, BMW, Volkswagen, Audi und Porsche seitvielen Jahren, mindestens seit den 1990er Jahren…abgestimmt.“ Aha, mindestens seit den 1990er Jahren. Also mit anderen Worten, Genaues weiß man nicht. Um was es dem Spiegel offensichtlich geht, wird schnell ersichtlich. Denn sein Feindbild steht. So schreibt er: „Es ist eine Erzählung über die segensreiche Wirkung der Marktwirtschat, …Doch sie ist falsch.“ Na, alles klar? In 6 Wochen sind Wahlen. Wer schwadroniert immer, unsere freie Marktwirtschaft sei falsch und man müsse nach *neuen Wegen* suchen. Richtig, die grünen Männchen und die Linke, insbesondere verkörpert durch Sarah Wagenknecht und ihre Kommunistische Plattform.

Der Spiegel-Artikel strotzt nur so von Spekulationen,

Vorverurteilungen und tendenziöser Berichterstattung: „Und dann sind da noch die Millionen Besitzer von Dieselautos. Auch sie sind Opfer des deutschen Autokartells.“ Und weiter: „Den Schaden haben jetzt die Dieselkäufer.“ Ist das nicht rührend, wie sich der *Spiegel* als Verbraucherschützer darstellt und natürlich den Diesel als Feindbild auserkoren hat. Diesel und Verbraucherschützer, also das erinnert den Autor frappierend an die Darstellungskette der Deutschen Umwelthilfe. Der Autor hatte den Filz zwischen der Deutschen Umwelthilfe und dem *Spiegel* bereits in seinem Bericht (https://eike.institute/2017/07/18/die-dubiosen-machenschaften-der-deutschen-umwelthilfe-und-ihres-fuehrers-juergen-resch/) dargelegt.

Im Spiegel-Artikel geht es weiter: „Ein japanischer Hersteller habe eine Antwort darauf. Toyota habe bereits Fahrzeuge mit einem Hybridantrieb im Angebot.“ … „Treibstoffverbrauch und damit CO-Ausstoß sinken beträchtlich. “Hoppala, da wird Toyota in den „Himmel“ gehoben, dass erinnert den Autor nun in frappierender Weise an die **Deutsche Umwelthilfe**, die ebenfalls Toyota hofiert und finanziert nicht Toyota deren dubiosen Dienstwagencheck mit 80.000€, bei dem Konzernmanager genötigt werden, von VW, Audi, Mercedes, oder BMW auf Toyota umzusteigen (siehe den bereits erwähnten Bericht des Autors über die Deutsche Umwelthilfe)? Das riecht ja förmlich nach Filz und Stimmungsmache. Donnerwetter, Toyota: Der Treibstoffverbrauch sinkt dramatisch. „Dramatisch“! Das wollen wir uns genauer ansehen. Toyota, der Weltenretter.

Toyota bietet den „**Prius**“ an, ein Hybrid:

Abb.9: Toyota Prius = 72 kW (98 PS) Benzinmotor und 53 kW (72 PS) Elektromotor, zum Preis um die 30.000€. Abb., Quelle: Toyota

Nach den realen Testergebnissen von Autobild verbraucht der Toyota Prius Hybrid **5,2l Benzin auf 100km.** Quelle: http://www.autobild.de/artikel/toyota-prius-test-8739585.html

Jetzt wollen wir uns drei Diesel im Vergleich ansehen. Ebenfalls von Autobild unter realen Bedingungen getestet.

VW Golf Diesel

Abb.10: VW Golf 2.0 Blue TDI Highline = 150 PS
Dieselmotor, Abb., Quelle: VW

Nach den realen Testergebnissen von Autobild verbraucht der VW Golf 2.0 Blue TDI **5,5l Diesel auf 100km.** Quelle: http://www.autobild.de/bilder/so-viel-verbrauchen-unsere-autos-wirklich-4240374.html#bild12

Dies bedeutet einen nahezu identischen Verbrauch, bei deutlich besseren Motor** – und mit besseren Fahrleistungen!

Seat Leon Diesel

Abb.11: Seat Leon 1.6 TDI DPF= 105 PS
Dieselmotor, Abb., Quelle: Seat

Nach den realen Testergebnissen von Autobild verbraucht der Seat Leon 1.6 TDI **5,1l Diesel auf 100km.** Quelle:http://www.autobild.de/bilder/so-viel-verbrauchen-unsere-autos-wirklich-4240374.html#bild13

Dies bedeutet bei leicht besseren Motorleistungen** einen geringeren Verbrauch als der Toyota mit seinem Hybridantrieb!

** Wie jeder Fahrzeugbesitzer weiß, hat ein Diesel bei gleichen Motorleistungen dennoch deutlich bessere Antriebsleistungen als ein Benziner, schon allein wegen seines merklich höheren Drehmoments.

Und zum Abschluss möchten wir uns eine Luxuslimousine ansehen. Wie denn deren Verbrauch zu dem hochgelobten Toyota Hybrid ist.

Mercedes C 220BlueTECAutomatic

Abb.12: Mercedes C 220 BlueTEC= 170 PS Dieselmotor, Abb., Quelle: Mercedes

Nach den realen Testergebnissen von Autobild verbraucht der Mercedes C 220 BlueTEC **5,8l Diesel auf 100km.** Quelle:http://www.autobild.de/bilder/so-viel-verbrauchen-unsere-autos-wirklich-4240374.html#bild14

Dies bedeutet, bei fast doppelter Motorleistung und einer Luxuslimousine, einen nur unwesentlichen höheren Spritverbrauch im Realbetrieb.

Fazit des Vergleichs, nach Testangaben von Autobild:

Der Diesel ist gegenüber einem Toyota Hybrid die deutlich bessere Alternative. Ohne zusätzlichen Hybridmotor und dessen Ressourcenverbrauch(!) verbraucht der Diesel nicht mehr, bei deutlich besseren Motor- und Fahrleistungen und man bekommt sogar für den nahezu identischen Verbrauch eine Luxuslimousine.

Der Vergleich zeigt weiter, dass:

- **die deutsche Automobilindustrie Spitze ist**
- **der Diesel das umweltfreundlichste Fahrzeug darstellt und**
- **der Spiegel dummes Zeug schreibt und Falschmeldungen verbreitet**

O-Ton Spiegel: „Toyota habe bereits Fahrzeuge mit einem Hybridantrieb im Angebot.“ … „Treibstoffverbrauch und damit CO - Ausstoß sinken beträchtlich.“

Mangels technischem Verstand und aufgrund recht überschaubarem Wissen in der *Spiegel* Redaktion, gepaart mit offensichtlicher politischer Kungelei mit der Deutschen Umwelthilfe und den grünen Männchen, ist im besagten Spiegel-Artikel viel von „wäre“, „hätte“, „sollte“, „könnte“, usw., also dem Konjunktiv die Rede. Nichtssagenden Ausdrücken also. Und die tendenziöse, politisch eingefärbte Berichterstattung wird denn überdeutlich in solchen Ankerwörtern wie „Syndikat“, was natürlich beabsichtigt, die Branche in die Nähe der Mafia, also eines Verbrechersyndikats zu rücken. Dieses Syndikat besteht ganz offensichtlich, aber wohl nicht an der Stelle, wie vom *Spiegel* ausgerufen, sondern eher in dem „Syndikat“ zwischen dem *Spiegel*, der Deutschen Umwelthilfe und den grünen Männchen, die ideologisch versuchen, den Diesel, eine der Säulen der deutschen Automobilindustrie, mit übler Nachrede und falschen Anschuldigungen zu zerstören.

Abb.13: Jürgen Resch, der Geschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe auf dem Parteitag der Grünen, mit donnerndem Applaus und Standing Ovation.. Na, das „Syndikat“ wird immer deutlicher…. Quelle: (https://www.youtube.com/watch?v=MCL-S7jKtYo), Collage: R. Leistenschneider

Das „Syndikat“, auch der Blender und Nichtskönner. Aufgrund des oben gezeigten mangelnden technischen Verstandes und ihres geringen Wissens, empfiehlt der Autor den Spiegel-Redakteuren/innen und den Spiegelverantwortlichen dringend den folgenden Link zu beachten:

https://www.youtube.com/watch?v=5KT2BJzAwbU

Weiter oben war von Standards und Normen die Rede. Sogar das Toilettenpapier und dessen Rollen sind genormt – hatten sich vorher viele Menschen getroffen, diesen Standard hinzubekommen. Was passiert, wenn die zuständigen Gremien nicht mehr miteinander reden, weil ausgeraste Journalistenund/oder NGOs dieses moralisch verbieten wollen oder die Ludendorff-Presse ihrer Klientel zu Wählerstimmen verhelfen will, zeigt Abb.14.

Abb.14 (Quelle) (https://www.heise.de/imgs/71/1/8/8/4/6/3/2/9911-e003438268a2887b.jpg) wegen Copyright-Bedenken nicht gezeigt, sondern als Link. Anm. Autor.

Ob es sich bei der gezeigten Szene um die Chefredaktion des *Spiegel* handelt (wir erinnern uns an die o.g. Spiegel-Affäre, wo alles drunter und drüber ging), vermag der Autor nicht zu beantworten. Ähnlichkeiten, mit dort lebenden Personen, sind jedoch rein zufällig und vom Autor nicht gewollt.

So leid es dem Autor tut und er nimmt das Wort nicht gern in die Feder, aber *Der Spiegel* hat mit seiner jüngsten Titelgeschichte einmal mehr eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass die Bezeichnung „Lügenpresse“ für seinesgleichen zutreffend ist. Schlimmer noch, versucht diese Presse mit falscher Berichterstattung, sowie Effekthascherei Auflagenpflege zu betreiben und sie muss sich weiter den Vorwurf gefallen lassen, einen „alten Hut“ (seit 2014 bei den zuständigen Behörden bekannt) zu benutzen, um „ihrer“ Partei kurz vor den Bundestagswahlen Wähler zu zutreiben. Denn denen geht es derzeit in Umfragen nämlich gar nicht gut.

Der Spiegel hat Ende der 1970-Jahre** geschrieben, dass die Stasi im deutschen Bundestag in Bonn in Fraktionsstärke vertreten sei. Heute fragt sich der Autor, in welcher Stärke die „grüne Stasi“ beim *Spiegel* vertreten ist? Wie es den Anschein hat, in Bataillonsstärke.

** Der Autor hatte den *Spiegel* von 1973 bis 2004 regelmäßig gelesen.

Im Artikel des Autors ist in der Spiegel-Affäre weiter oben von Innenansichten die Rede. Dem *Spiegel* schlägt er daher vor, der Öffentlichkeit mal einen kleinen Einblick in seine Arbeit und seine Prozesse zu geben. Der Autor hat für den *Spiegel* dazu das passende Titelbild entworfen (Abb.15).

Abb.15: © R. Leistenschneider.
Vorschlag des Autors für die kommende Titelgeschichte beim Spiegel. Denn das „S“ im Spiegel steht sicherlich für „Schaf“ und das „l“ für „Lüge“. Die Silbe „gel“ ist dann sicherlich die Abkürzung für (wieder einmal) „gelogen“.

Bei den Herren links und rechts oben im Bild, handelt es sich nicht um Spiegel-Redakteure, sondern um Stan Laurel und Oliver Hardy, auch bekannt als Dick & Doof. Sie sollen den Comedy-Charakter des *Spiegel* unterstreichen.

Die Ermittlungsbehörden brauchen den Spiegel nicht, um ihre Arbeit zu machen und glaubt man Medienberichten, arbeiten gerade die Automobilfirmen eng mit den Behörden zur Aufklärung zusammen.

Und was macht der *Spiegel* aus einer den Behörden seit drei Jahren bekannten „Geschichte“: „Die Praxis detaillierter, über Jahre andauernder Absprachen zwischen den Autobauern Porsche, Audi, VW, BMW und Volkswagen hatte der *Spiegel* in seiner aktuellen Ausgabe aufgedeckt.“ Eine glatte Falschaussage! Gar nichts hat er aufgedeckt, stimmen die Presseberichte, dass die Behörden sei ca. 3 Jahren bereits ermitteln. Sondern er betreibt lediglich den Versuch, seinen grünen Männchen kurz vor den Bundestagswahlen medienwirksam Wähler zuzutreiben. Denn denen geht es in Umfragen gar nicht gut.

Von der Politik in Berlin verlangt der Autor insbesondere den Schutz der Opfer sicher zustellen. Die verantwortungslosen Kreise zur Rechenschaft zu ziehen, die offensichtlich ohne „Not“, mit bewussten Falschmeldungen Millionen Familien verunsichern, ganze Branchen in Verruf bringen, den Standort Deutschland schädigen und Millionen-Vermögen verbrennen. Nun haben Aktionäre, zu denen auch der „Karle vom Band“ mit seinen Belegschaftsaktien gehört, von extern verschuldeter Falschmeldungen keinen Schaden, solange sie

ihre Papiere nicht verkaufen. Will aber der „Karle vom Band“ seinem Sohn / seiner Tochter zum anstehenden Schulanfang so ausstatten, damit sein Kind sich nicht vor den reichen Pressekindern zu „schämen“ braucht, trägt er den Schaden dieser offensichtlichen Hetzkampagne, wie vom *Spiegel* los getreten, davon. Hier hat die Politik sicher zu stellen, dass die Pressehäuser gerichtlich haftbar gemacht werden können.

Musste nicht die Deutsche Bank der Kirch-Gruppe eine Millionen-Entschädigung zahlen, weil sie Falschmeldungen heraus gab und der Aktienkurs daraufhin in den Sinkflug ging! In gleicher Weise haben Pressehäuser zu haften. Die *Spiegel*-Heraufgeber können dann schon mal ausrechnen, was sie zu zahlen haben, aufgrund ihrer tendenziösen und falschen Berichterstattung. Hier könnte die Politik zeigen, was ihr der Schutz der Menschen in unserem Land wert ist. Denn, wie steht schon in der Bibel: „An ihren Taten werdet ihr sie erkennen.“

Taten: Wieder einmal haben skrupellose Kreise – wie beim Feinstaub – dafür gesorgt, dass Millionen Familien in unserem Land verunsichert sind, Vorverurteilungen ausgesprochen wurden und unserem Land Schaden zugefügt wurde. Doch wir haben bald die Möglichkeit, dies zu ändern. Wie? Indem Sie die Parteien wählen, die für Fortschritt, Sicherheit, Zukunft, Familie und Gerechtigkeit stehen und den Ludendorff-Parteien von heute das zeigen, was ein Schiedsrichter als Ultima Ratio anwendet, um seine Autorität zu wahren:

Abb.16

Raimund Leistenschneider – EIKE